

Amts- und Anzeigebblatt

für den

Bezirk des Amtsgerichts Eibenstock und dessen Umgebung.

Erscheint

wöchentlich drei Mal und zwar
Dienstag, Donnerstag u. Sonn-
abend. Insertionspreis: die
kleinspaltige Zeile 12 Pf. Im
amtlichen Teile die gespaltene
Zeile 30 Pf.

Abonnement

viertelj. 1 M. 20 Pf. einschließl.
des „Illustr. Unterhaltungsbl.“
u. der Humor. Beilage „Seifen-
blasen“ in der Expedition, bei
unseren Boten sowie bei allen
Reichspostanstalten.

Telegr.-Adresse: Amtsblatt.

Verantwortlicher Redakteur, Drucker und Verleger: Emil Hannebohn in Eibenstock.

Fernsprecher Nr. 210.

Nr. 128.

52. Jahrgang.

Dienstag, den 31. Oktober

1905.

Deklaration zur Einkommensteuer betreffend.

Anlässlich der Einschätzung zur Einkommensteuer für das Jahr 1906 sind Aufforderungen zur Deklaration des Einkommens ergangen.

Diejenigen Personen, denen eine solche Aufforderung nicht zugegangen ist, können eine Deklaration bis **20. November d. J.** bei der unterzeichneten Stelle einreichen, wofelbst in der Stadtsteuereinnahme Formulare hierzu unentgeltlich abgegeben werden.

Gleichzeitig werden alle Vormünder, Vertreter von Stiftungen, eingetragenen Vereinen usw. hierdurch aufgefordert, für die von ihnen bevormundeten Personen oder vertretenen Stiftungen usw., insoweit sie ein steuerpflichtiges Einkommen haben, binnen gleicher Frist eine Deklaration hier einzureichen, wenn auch die Zustellung einer besonderen Aufforderung hierzu nicht erfolgt ist.

Bezüglich der **Ergänzungssteuer** steht es einem jeden frei, sein Vermögen hierzu zu deklarieren. Auch zu letzterem Zwecke werden Formulare unentgeltlich in der Stadtsteuereinnahme abgegeben.

Hierbei wird noch zur Vermeidung der in den §§ 68-70 des Einkommensteuergesetzes angedrohten Strafen die **genaue wahrheitsgemäße** Aufstellung der **Einkommensdeklarationen** empfohlen.

Eibenstock, am 30. Oktober 1905.

Der Stadtrat.

Hesse.

Bg.

Nr. 82 des Schankstättenverbotsverzeichnisses ist zu streichen.

Stadtrat Eibenstock, den 28. Oktober 1905.

Hesse.

Mrt.

Auslegung von Beschleunigungsplänen betr.

Für den oberen Ortsteil von Schönheide sind zwei Beschleunigungspläne aufgestellt worden, bei deren Ausführung zu Plan I die Flurstücke Nr. 111, 112, 113, 125 bis mit 138, 145 und 2299, beziehentlich die Gebäude Nr. 169, 169B, 170C, 170D, 171, 172, 173, 174, 174B, 174C, 175, 175C, 175D und 176 des Brandkatasters, zu Plan II dagegen die Flurstücke Nr. 95, 96b, 97, 98, 98a, 99, 100, 100a, 100b, 101, 101a, 101b, 101c, 102, 103, 171, 172, 172a, 173, 174, 206, 207, 209, 2301 und 2299, beziehentlich die Gebäude Nr. 110, 110B, 110C, 110D, 110G, 115, 115B, 115C, 115F, 115G und 115H des Brandkatasters für Schönheide betroffen werden.

Die erwähnten Beschleunigungspläne werden vom 1. November 1905 ab im hiesigen Gemeindeamte während der gewöhnlichen Geschäftsstunden vier Wochen lang öffentlich ausliegen.

Widersprüche gegen diese Pläne sind bei deren Verlust innerhalb vier Wochen nach Beginn der Auslegung zu erheben.

Schönheide, den 28. Oktober 1905.

Der Gemeinderat.
Haupt.

Aus Anlaß der im Laufe des Jahres 1906 stattfindenden allgemeinen Einschätzung zur Einkommen- und Ergänzungssteuer werden zur Zeit Aufforderungen zur Deklaration des steuerpflichtigen Einkommens und bez. Vermögens ausgesendet.

Denjenigen, welchen eine derartige Aufforderung nicht zugefunden werden wird, steht es frei, Deklarationen über ihr Einkommen bez. ihr ergänzungssteuerpflichtiges Vermögen bis **zum 18. November 1905** bei dem unterzeichneten Gemeindevorstande einzureichen.

Zu diesem Zwecke werden bei letzterem Deklarationsformulare unentgeltlich verabfolgt. Gleichzeitig werden alle Vertreter von Personen, die unter Vormundschaft oder Pflegschaft stehen, ingleichen alle Vertreter von juristischen Personen (Stiftungen, Anstalten, eingetragenen Vereinen, eingetragenen Genossenschaften, Aktiengesellschaften, Kommanditgesellschaften auf Aktien, Gesellschaften mit beschränkter Haftung, Bergwerksgesellschaften u. s. w.) sowie die Vertreter von sonstigen mit dem Rechte des Vermögenserwerbs ausgestatteten Personenvereinen und Vermögensmassen aufgefordert, für die Verordneten, soweit dieselben ein steuerpflichtiges Einkommen oder ergänzungssteuerpflichtiges Vermögen haben bez. in Ansehung der Ergänzungssteuer der Steuerpflicht überhaupt unterliegen, Deklarationen bei dem unterzeichneten Gemeindevorstande auch dann einzureichen, wenn ihnen deshalb besondere Aufforderung nicht zugehen sollte.

Der Gemeindevorstand zu Schönheide.

Bekanntmachung.

Der oberhalb des Blauenthaler Bahnhofes gelegene Teil des Bockauer Kommunikationsweges wird wegen Neubeschotterung bis auf weiteres für den Fußverkehr **gesperrt** und muß der letztere über Buchhardtgrün verwiesen werden.

Blauenthal, 28. Oktober 1905.

Der Gemeindevorstand.
Rung.

Zum Reformationsfest.

Ein deutsches Fest ist das Reformationsfest, mag es auch in Deutschland Millionen geben, die es nicht festlich begehen. Martin Luther war nicht bloß Schöpfer unserer evangelischen Kirche, der Begründer unserer evangelischen Predigt, unser evangelischer Pfarrhaus und unser kirchlichen Gefanges, sondern auch der Reformator des gesamten geistigen Lebens unsers Volkes, so daß wir noch heute überall in Staat und Gesellschaft, in Kunst und Wissenschaft den Atem seines bahnbrechenden und befreienden Geistes spüren. Fast alle epochemachenden Wandlungen und Fortschritte, die unsere Geschichte seit dem 31. Oktober 1517 aufzuweisen hat, führen zu Luther zurück.

Luther gab uns unsere Sprache. Seine deutsche Bibel schuf den protestantischen Dialekt, wie Jakob Grimm die neuhochdeutsche Sprache genannt hat. Der moderne deutsche Staat ruht auf den Grundfragen, die von der Reformation ausgegangen und durch sie zur Herrschaft gelangt sind. Aus dem Geiste der Reformation ist die deutsche Volksschule entsprungen, und durch Luther, den größten deutschen Professor, wurde die deutsche Hochschule erneuert. Er hat die deutsche Kunst und Wissenschaft frei gemacht.

Fast alle unsere hervorragenden Denker und Dichter sind aus protestantischem Geiste geboren und haben in ihm gelebt und gewirkt. In allen den mächtigen Wandlungen unsers geistlichen Lebens, sagt Treitschke, ist der Grundgedanke der Reformation, die freie Hingebung der Seele an Gott, unumwandelbar das sittliche Ideal der Deutschen geblieben. Wir danken der Reformation das lebendige Nebeneinander der Glaubensbekenntnisse, worauf die heutige deutsche Gesellschaft beruht, jene freie Duldsamkeit, die weder der Furcht noch dem Kaltsinn entspringt, sondern der Erkenntnis, daß das Licht der göttlichen Offenbarungen nur gebrochen in vielen Strahlen dem Auge der Menschheit erkennbar ist; denn so gewiß kein Sohn des sechzehnten Jahrhunderts verstanden hätte, was wir heute Tolernanz nennen, ebenso gewiß ist die Duldbung nur möglich geworden auf dem Boden des Protestantismus, der den Gedanken einer alleinseligmachenden Kirche grundsätzlich verwirft. Wir danken ihr, daß der Deutsche zugleich fromm und frei empfinden kann, daß keiner unserer großen Denker, wie Kühn sich auch die Flügel ihres Geistes erhoben, jemals in den lästernden Spott eines Voltaire verfiel, und die Todsünde der Heuchelei unter uns eine seltene Ausnahme ist. Denn das ist die Größe des Protestantismus, daß er einen Widerspruch zwischen dem Denken und dem Willen, zwischen dem religiösen und dem sittlichen Leben nicht dulden will, sondern gebieterisch fordert: was du erkannt hast, das bekenne und darnach handle."

In ihrem Kerne war die Befreiungstat Luthers deutsch. Für meine Deutschen bin ich geboren," hat der große Reformator einmal gesagt, "ihnen will ich auch dienen!" Auf dem Reichstage zu Worms führte er sich als Sprecher der

deutschen Nation. „Solches sage ich“, rief er dort aus, „weil ich dem Dienste mich nicht entziehen darf, den ich meinem Deutschland schuldig bin.“ Indem Luther den christlichen Glauben wieder von allen theokratischen Staatsgedanken reinigte und von den weltlichen Herrschaftsansprüchen der römischen Kirche befreite, hat er ihn auf eine Grundlage gestellt, daß mit ihm der nationale Gedanke und die staatsfreie Gesinnung nicht bloß vereinbar, sondern notwendig mit ihm verbunden sind. Das ist vom politischen Standpunkte aus betrachtet das unschätzbare Verdienst der Reformation.

Tagesgeschichte.

— Deutschland. Die Entscheidung über den Zusammentritt des Reichstags wird in diesen Tagen erwartet. In der Absicht des Reichskanzlers Fürsten Bülow soll es nach einer parlamentarischen Korrespondenz liegen, möglichst bald den Reichstag in Aktion treten zu lassen. Es werden ihm zunächst die Flottenvorlage, die vollständig ausgearbeitet ist, und die Vorlage bezüglich der Reichsfinanzreform zugehen. Das Reichs-Schatzamt bezieht sich sehr, die letzteren Entwürfe fertigzustellen.

— Berlin, 28. Oktober. Der Reichskanzler hat an den Oberbürgermeister Kirchner die Nachricht gelangen lassen, daß er gern bereit sei, die Abordnung des Vorstandes des Deutschen Städtetages am 31. Oktober mittags zu empfangen.

— Berlin, 28. Oktober. Gouverneur Graf Göben telegraphiert aus Dar-es-Salaam: Die telegraphische Verbindung mit Tabora und Mwanza ist im Betrieb, und von keiner dieser Stationen werden Unruhen gemeldet. Nur die Straßen nach den Stationen Mahenge und Songea gelten noch nicht als völlig sicher. Nach allen anderen Stationen sind die Verbindungen für Nachschübe von Munition und Ausrüstung gesichert.

— Oesterreich-Ungarn. Ministerpräsident Baron Fejervary entwickelte am Sonnabend, wie der Telegraph aus Budapest berichtet, vor einer Deputation der hauptstädtischen Wähler das Programm der Regierung. In dieser Programmrede betonte Baron Fejervary, daß er ein neues Programm und eine neue Politik bringe und danach streben werde, dieser Politik im Abgeordnetenhaus eine neue Mehrheit zu verschaffen. Falls er sich in seinen Erwartungen getäuscht sehen und falls die Koalition seine neue Politik ungeprüft verwerfen sollte, werde er zu passender Zeit Neuwahlen ausschreiben. Hinsichtlich seines Programms erklärte der Ministerpräsident, daß an dessen Spitze das allgemeine, geheime, nach Gemeinden und unmittelbar ausübende Wahlrecht stehe. Die Regierung werde sofort nach dem Zusammentritt des Abgeordnetenhauses einen fertigen Gesetzentwurf hierüber dem Hause vorlegen.

— Rußland. Immer düsterer lauten die Nachrichten,

die aus Rußland eintreffen. Die revolutionäre Bewegung breitet sich weiter und weiter aus und die Möglichkeit, sie einzudämmen, schwindet immer mehr. Die Meldungen werden allenthalben sehr ernst aufgefaßt. Auch die gegenwärtig sehr ruffreundliche „Times“ ist der Ansicht, daß sich alle Vorspiele der großen französischen Revolution heute in Rußland in einer Art und Weise wiederholen, die man für ganz unmöglich angesehen habe: Der Zar und die Bureaucratie werden jetzt als eins betrachtet, und es wird gefordert, daß ihre Machtvollkommenheit, mag sie heißen wie sie will, in die Hände einer Versammlung gelegt wird, die den Willen des russischen Volkes vertritt. Diejenigen, die die einzige Lösung aufgestellt haben, haben auch ihre Macht gezeigt. Sie haben ziemlich deutlich zu erkennen gegeben, daß sie zu jeder Maßnahme zu greifen entschlossen sind, und in den Massenversammlungen in Petersburg wird bereits eine bewaffnete Erhebung gepredigt. Sie sagen, das Land dürfe nicht zur Revolution gezwungen werden. Es ist in diesem Augenblick der Revolution sehr nahe, und die Aufforderung an die Regierung, nicht weiter Blutvergießen hervorzurufen, hat etwas Drohendes im Tone. Graf Witte scheint die Situation nicht ganz erfaßt zu haben. Er scheint sich nicht klar darüber geworden zu sein, daß die Reformen schon seit langer Zeit „bald kommen“, daß eine Wiederholung der Versprechungen keinen Eindruck mehr macht. Der Petersburger Korrespondent des „Daily Telegraph“ erklärt, daß in Rußland augenblicklich vollständige Anarchie herrscht. Ein russischer Patriot rief aus: „Alles ist verboten und doch ist alles erlaubt!“ Morde werden gestattet und Brandstiftung wird weder verhindert noch bestraft. Versammlungen sind verboten und finden täglich unter Zulauf von Tausenden statt. Das Vertrauen der Nation ist durch das schwankende Verhalten der Regierung, die mit der einen Hand gibt und mit der anderen wieder nimmt, vollständig erschüttert. In Petersburg liegen Postpakete im Gewicht von 4320 Pfund. Die lagernden Briefe wiegen 3960 Pfund, und am Montagabend lagen auf der Nikolai-Station 60 Säcke mit Gold und Silber, die nicht befördert werden konnten. Fleisch und Brot werden immer teurer, und die hungrige Volksmenge fängt an, gefährlich zu werden. Die Regierung ist klug genug, in den Eisenbahnstationen Nahrungsmittel zu verteilen. Die Eisenbahnbeamten an den Knotenpunkten sind durchweg durch Militär ersetzt worden. Es wird behauptet, daß die Liga der Eigenen einen allgemeinen Streik angeordnet habe. Die Regierungslinien allein beschäftigen 400000 Menschen. Die Eisenbahnbeamten glauben sich tatsächlich für das Wohl der Nation zu opfern. Die einzige Verbindung mit West-Europa ist gegenwärtig nur die über Finnland oder über das Baltische Meer. Moskau ist zurzeit ganz ohne Fleisch, Milch und Butter. Am Dienstag war nicht einmal Milch für die Kinder zu haben und die Wasservorräte wurden infolge einer Alarmanzeige abgeperrt, so daß man am Abend weder für Geld noch für gute Worte Wasser bekommen konnte.